

## Bunte Blätter.

Von Fr. Faber.

gefühl die Frage vor: ob sie sich nicht recht ruhig verhalten und wohl dabei im geringsten gemüthet habe? — Als ich dieß bejahete, verzog sich sogar ihr Mund zu einem Lächeln.“

„Nach Verlauf von einem Paar Monaten kam sie mit einem Stelzfuß auf Krücken zu mir; sie trug Trauerkleider und sagte: es wäre ihr erster Ausgang, und sie hielt es für ihre Pflicht, mir für meine Mühe und Sorgfalt bei ihrer Cur noch ihren Dank abzustatten. Dabei weinte sie so heftig, daß sie kaum vor Schluchzen ihren Dank stammeln konnte. Ich glaubte, da ich sie in Trauer und so betrübt sah, sie hätte einen Todesfall in ihrer Familie gehabt und fragte: wer ist Ihnen denn gestorben? — Niemand, versetzte sie, aber ich bin auf dem Kirchhof gewesen, wo mein Bein verscharrt wurde, und habe das Grab besucht.“

„Der dritte war ein sehr reicher Kaufmann, er hatte einen Knochenfraß an dem einen Beine, woran er schon Jahre lang die größten Schmerzen gelitten und alle Mittel vergebens versucht, um geheilt zu werden. Auf den Rath seiner Freunde war er von seinem Wohnort hierher gereiset, weil man ihn versichert, daß, wenn noch für ihn Hülfe sey, er sie hier finden könne. Er zog mich zu Rathe; nachdem ich seinen Schaden untersucht und mich auch über die frühere Behandlung genau unterrichtet hatte, war ich überzeugt, daß ihn nur eine Amputation retten könne. Ich eröffnete ihm dieß; er hörte mich ruhig an und war auch bald entschlossen sich ihr zu unterwerfen. Sie geschah in meinem Beiseyn von einem sehr geschickten Wundarzt. Er verzog fast keine Miene. Nach dem ersten Verband trat sein Bedienter in das Zimmer und sagte zu ihm: nun ist er da! — Er ließ sich seine Geldbörse geben, öffnete sie, nahm zwei Friedrichsd'or aus solcher und gab sie dem Bedienten mit den Worten: gib ihm dieß.“

„Der Letztere ging, und da ich gegen den Kaufmann äußerte: daß er jetzt am Besten thun würde, sich ganz ruhig zu verhalten, versetzte er: das will ich auch, da ich endlich den vermaladeiten Fuß los bin! aber, fügte er mit wahrem Ingrimme in den Blicken hinzu: erst muß ich ihn doch zum Henker schaffen.“

„Er hatte ihn wirklich zu sich bestellen lassen, um das amputirte Bein abzuholen und unter dem Galgen zu verscharren. Der Bediente hatte dessen Ankunft gemeldet und ihm schickte er die zwei Friedrichsd'or für seine Mühe.“

M.

Sand über die „Nachfolge Christi.“ — George Sand sagt im Spiridion: Das Buch von der Nachfolge Christi ist nur eine verehrungswürdige Abhandlung über die Freundschaft, jene seltsame unaussprechliche Freundschaft, die ohne Beispiel in der Geschichte der andern Religionen ist; jene tiefe, großherzige, zarte, brüderliche Freundschaft zwischen dem Gottmenschen und dem eifrigen Christen. — Ein gutes Motto zum Thomas a Kempis.

Preussisches Geld. — Nach J. G. Hoffmann's Angabe (in seiner „Lehre vom Gelde“), die man für officiell halten kann, sind von der preussischen Regierung folgende Summen Metallgeld in Circulation gesetzt worden. Seit der Wiederherstellung der preussischen Münzverwaltung im Jahre 1809 bis zum Jahr 1836 prägte man in Courant: 87,145,736; in Scheidemünze: 2,949,760; Summa: 90,095,496. Aus den frühern Perioden mußten vorhanden seyn: 95,709,282; so daß das gesammte preussische Metallgeld betragen würde: 185,804,778. Diese enorme Summe wäre zur Bestreitung des innern Verkehrs, wenn derselbe auch noch so lebhaft seyn sollte, zu einer Zeit mehr als hinreichend, wo viele Uebertragungen und Ausgleichungen des Eigenthums in zinstragenden Staatsobligationen erfolgen. Außerdem besitzt Preußen an Cassen-Anweisungen 25½ Million, wovon 14 Millionen auf Staatsschuldsscheine fundirt sind, so daß der Staat durch deren Ausgabe die Zinsen davon jährlich erspart. Ein unbestrittenes Factum ist es übrigens, dessen noch gedacht werden muß, daß die letztern Ausgaben von Cassen-Anweisungen deshalb erfolgten, um dem beständigen kaufmännischen Geschrei über Mangel an baarem Gelde ein Ende zu machen. —

## Das Rosenbäumchen im Winter.

Rosenbäumchen steht am Fenster,  
Ohne Blätter, ohne Blüthen;  
Doch mit Augen, die die Hoffnung  
Reichen Blüthenschmuckes bergen,  
Schaut es seine starren Schwestern,  
Blumen, die der Jänner zeugte,  
Bunt-phantastische Gebilde,  
Sinnend an, als wollt' es sagen:  
„Winter, der Euch rief in's Leben,  
Wollte mir das meine rauben;  
Doch wenn Ihr und Euer Vater  
Hingestorben, werd' ich blühen.“

Karl Uchner.